

Mittlerweile gehört der 29-Jährige zu den Grossen im Schweizer Kabarettzirkus. Er ist Stammgast in der DRS-Sendung «Zytlupe», ebenso moderierte er die TV-Sendung «Comedy im Casino».

Lässt es sich als Kabarettist gut leben? «Ja! Wenn die Konjunktur nicht berauschend ist, möchten die Leute was zum Lachen haben und wenn die Wirtschaft floriert, dann haben die Leute Geld, um sich unterhalten zu lassen», sagt Simon Enzler lachend.

Und worüber lacht ein Appenzeler, der vom Lachen anderer lebt? Im sofa-Interview gibt er Auskunft.

Ist der Beruf Kabarettist lernbar?
Nein, man muss einer sein, um es zu werden!

Warum ist dein Humor so erfolgreich?

Das weiss ich nicht, im Gegensatz zum Publikum.

Worüber kannst du herzlich lachen?

Über die situationsbedingte Alltagskomik.

Zu welcher Schwache stehst du?

Manchmal bin ich etwas unpünktlich, zum Glück nur privat.

Was kannst du besonders gut?
Geniessen! Ich sitze oft mit Freunden am Stubentisch bei einem guten Essen, Wein und interessanten Gesprächen.

Was sagt man dir nach?

Dass ich ein unausstehlicher Morgenoptimist bin. Ich kann so genannten «Muffeln» ziemlich auf den Geist gehen.

Auf welche persönliche Leistung bist du stolz?

Aus einem Hobby ein Beruf gemacht zu haben respektive in einem Umfeld zu leben, das mir diesen Schritt ermöglicht hat.

Deine empfindlichste Körperstelle?

Meine Nase ... ich schnarche!

Dein erster Kuss?

Ich war etwa zwölf Jahre alt. Es war furchterlich nass, es hat in Strömen geregnet.

Was hilft gegen Liebeskummer?
Mir Muhe in der Beziehung zu geben.

Glück bedeutet für dich?
Zeit zu haben.

Lieblingsmenu?
Irgendwas zwischen Italienisch, Türkisch und Libanesisch.

Was bevorzugst du aus der heimischen Küche?
Siedwürste und Kartoffelsalat oder «Chäsmagrone», aber im Moment Wild.

Was fehlt in deinem Leben?
Momentan nichts und das weiss ich zu schätzen.

Was tragt du zum Umweltschutz bei?
Mein Auto fährt mit Diesel, das

Haus heize ich mit Erdwärme und Holz.

Was bringt dein Adrenalin in Fahrt?

Die Zeit hinter dem Vorhang bis zum Auftritt.

Wem würdest du einen Orden verleihen?

Christoph Blocher für sein uner müdliches Engagement zur Erhaltung der Schweiz als Heimatmuseum.

Bei welcher Situation siehst du rot?

Wenn Leute prinzipiell vor allem Neuen Angst haben, obwohl sie es gar nicht kennen.

Was gefällt dir im Rheintal?

Ich mag die Leute und finde schön, dass es so offen ist. Die Nähe zum Ausland belebt.

Der beste Ort, an dem du warst?

Glücklicherweise gibt es keinen besten Ort. Ich finde immer noch bessere.

In welchem Land möchtest du für ein Jahr leben?

Ein Jahr ist mir zu lange, aber ich könnte mir vorstellen, viel Zeit in Italien oder in Kroatien zu verbringen.

Deine unvergesslichsten Ferien?
Letzten Sommer in Kroatien. Herrlich!

Wo möchtest du Mauschen sein?

Bei den Leuten auf der Heimfahrt, die vorzeitig das Programm verlassen.

Wo ist dein Kraftort?

Zuhause und im Alpstein.

Über den eigenen Tod schon nachgedacht?

Ja, mich stört aber, dass ich beim eigenen Leichenmahl nicht dabei sein kann. Da sind Leute anzutreffen, die man schon lange nicht mehr gesehen hat.

Welche TV-Sendung lässt du momentan nicht aus?

Ich bin ein typischer Zapper, doch eigentlich schaue ich sehr gerne Dokumentationen auf dem ZDF-Dokukanal, auf Phoenix oder auf N24.

Frauen am Steuer ...

... das mag ich, dann muss nicht immer ich nach Hause fahren.

Männer denken ...

... dass sie die Frauen nicht verstehen.

Frauen denken ...

... dass die Männer Recht haben.

Text: Mario Heeb
Bild: ProColora,
Erich Marxer, BERN

Simon Enzler

Jahrgang: 1976

Sternzeichen: Fisch

Beruf: Kabarettist

Freizeit: Reisen, Essen, Wandern, Kaffeekochen

Wohnort: Appenzell

Internet: bretterweit.ch

Simon Enzler live

Dübendorf: 26. November

Bülach: 27. November

Baden: 1. Dezember

Appenzell: 16. Dezember

Appenzell: 17. Dezember

Simons Lieblingswitz

Folgende Begebenheit hat sich anno 1860 zugetragen: «Polizei vo Földkirch het emol en Appezöller Verbrecher verhaftet. D' Öschtricher hend denn en Brief ad Appezöller Regierig gschickt mit de Frog, was mit dem Ma sölid mache. D'Innerrhoder Regjerig het zroggschrebe: Chöpf ond d Rechnig schicke!»

